

Gedok-Ausstellung in Wünsdorf-Waldstadt

Kraftfeld von Kunst und Raum

Ein Ausstellungs-Marathon des Jahres 2013 der Künstlerinnengemeinschaft Gedok Brandenburg findet in Wünsdorf-Waldstadt seinen Abschluss. Fünf unterschiedliche Ausstellungen gleichen Themas an fünf brandenburgischen Orten waren angesagt.

Artikel veröffentlicht: Dienstag, 03.09.2013 11:45 Uhr

Artikel aktualisiert: Dienstag, 03.09.2013 14:48 Uhr

Heide Gisela Richter musizierte bei der Ausstellungseröffnung am Bunkereingang.

Quelle: Arno Neumann

den



Wünsdorf. „Die Dinge“ war und ist das Thema. Am Sonntag wurde die letzte dieser Ausstellungen („Die Dinge 5“) in den ehemaligen Bunkeranlagen Maybach und Zeppelin eröffnet.

Eine in diesem Umfang und dieser Originalität unerwartete Fülle überraschender, bewegender und immer wieder Zeit und Person substanziell reflektierender Kunstwerke war das Resultat der bisherigen vier Ausstellungen in einem Schloss, einem Gutshaus, einem Kloster und einem Speicher – alles zu Kunstpräsentationen umfunktionierten historischen Gebäuden. Die fünfte Ausstellung dieser Serie steigt nun also in den Untergrund.

In den Wünsdorfer Bunkeranlagen – Denkmale und Mahnmale menschenverachtend zerstörerischer Kriege – hat Kuratorin Jaana Prüss für zehn Künstlerinnen und Künstler Räume für künstlerische Werke gefunden. Der Titel dieser fünften Ausstellung „Über-Leben“ ist eigentlich ein Resümee aller bisherigen Präsentationen. Es sind die Dinge, die

überleben. Sie hatten ihren Sinn, ihren Wert und ihre Würde gefunden in wohlgeordneten Ausstellungsräumen, die sie respektvoll bewahrten. In den Wünsdorfer Bunkern kämpfen die Arbeiten selbst um ihr „Über-Leben“.

Gegen die Brutalität dieses Ortes, gesteigert durch die Zerstörung, kann Kunst letztlich nichts ausrichten. Sie muss sich mit den fleckigen, dumpfen Räumen, den rostigen Fragmenten einstiger Supertechnik, den bizarren Gebilden aufgerissener Betonmauern arrangieren.

Doch die Kunst versteht diese Umgebung auch zu nutzen, wie etwa Ulrike Rosenbach mit ihren Trümmerfrauen in einer Video-Schleife. Else Gabriels Kameraperformance „Kind als Pinsel“, eingesperrt in einen schachtartigen Raum, verarbeitet Kindheitserinnerungen in der DDR.

In diesem Ambiente werden die Arbeiten in ihrer Ausstrahlung politischer als in gewohnter Galerie-Umgebung. Hermann Josef Hacks fast schon verzweifelter Bildappell „Klimaflüchtlinge“ wäre ohne den schwarz-düsteren Raum vielleicht nur eine interessante abstrakte Arbeit. Hier zeigt sich deutlich dieser Kraftakt zwischen Kunst und Raum. Ist es letztlich das, was hier die gebunkerte Kunst über den Augenblick hinaus so einprägsam macht?

Gleich verlorenen Seelen überraschen an den Wänden der kunstlosen Gänge kleine Silhouettenschnitte von Susanne Ahner, die man anfangs fast übersieht, aber dann nicht mehr übersehen möchte. Fast verwunderlich bewegend sind die Bilder eines Lebens, eines geglückten Überlebens von Kerstin Becker im Treppenhaus. Als die Besucher wieder ans Licht gestiegen sind, haben sich die Dinge der Kunst im Gedächtnis festgehakt. Künstlerische Kreativität lässt Menschen in den Dingen überleben.

Zum Kunstprojekt „Die Dinge 5“ gehören am 3. September, 19 Uhr, eine Lesung mit Jenny Erpenbeck, am 6. Oktober, 14 Uhr, eine Katalogvorstellung/Finissage sowie ein Workshop mit Kindern.

Info: Haus Oskar, Wünsdorf-Waldstadt, Zehrendorfer Str. 12, Kunstführungen jeweils Sonntag 8., 15., 22., 29. September und 6. Oktober, 12 Uhr, Samstag 14., 28. September, 14 Uhr.

Von Arno Neumann